

In dem gestrigen, Beethoven gewidmeten Konzert des „Mozart-Beethoven-Zyklus“ zeigte Paul van Kempen mit seinen trefflichen Philharmonikern an Hand der „Egmont“-Ouvertüre und der zweiten Sinfonie, den Eckpfeilern des Programms, in sinfonischer Größe und beschwingter Klarheit zwei Pole Beethovenschen Musizierens auf. Beglückendes Musizieren, das begeistertes Echo fand.

Dazwischen das Violinkonzert. Bernhard Samann, der neue Konzertmeister der Philharmonie, spielte es. Wir haben den Künstler unseren Lesern bereits vorgestellt. Sein erstes Auftreten war ein erster Erfolg. Ein interessanter Kopf, etwas von geigerischer Dämonie im Aussehen. Dem entspricht ein sehr gediegenes Können, eine makellose Technik und ein schöner, klarer Ton. Samann, nicht nur Techniker, sondern auch hervorragender Musiker, erschöpfte auch den geistigen und musikalischen Gehalt des Werkes in vollkommener Weise.

Von dem Komponisten Samann, der sicherlich im Laufe des kommenden Konzertwinters zu uns sprechen wird, hörte man eine kleine Kostprobe: die Kadenz zu dem Beethovenschen Konzert. Aus dem Geist des Werkes und aus dem Geist des Instruments heraus erfunden, sind sie vollgültig in der Reihe der vielen anderen Kadenz großer Geiger unterzubringen. Das Dresdner Publikum bereitet dem neuen Mann, der auch als Primarius eines Streichquartetts dem Dresdner Musikleben eine neue Note geben wird, einen herzlichen Empfang.

Dr. Karl Laux

führen. Und so atmet sie den Geist der unbeschwertten Heiterkeit, die dem Menschen Beethoven damals versagt war. Im ersten Satz, wo die beiden Themen die Illusion einer frischfröhlichen Wanderung erwecken können. (Bezeichnend, daß auch das zweite Thema, vielleicht noch stärker als das erste, das Thema: „Wer recht in Freuden wandern will“, anschlägt.) Im Larghetto, das wie ein friedliches Lied zur Rast erklingt und die Stimmung des Mozartschen Scherzo-Trios aufzunehmen scheint. Im Scherzo, einem Stück voll Humor und voller Überraschungen, einem sprühenden Spiel der Töne, an dem sich die einzelnen Instrumentengruppen in ausgelassener Laune beteiligen; hier hat der Humor des Trios „con-sordino“-Charakter. Und im Schlußsatz mit seinem munter hinstürmenden ersten Thema und dem lieblichen Seitenthema — dieses Finale endet wie etwa das der Mozartschen Es-Dur-Sinfonie mit einem fröhlichen Lachen, das den Hörer ansteckt, wenn er nicht ein rechter Griesgram ist.

Das Violinkonzert steht in der Mitte zwischen diesen beiden Werken. Es hat als „Konzert“ die Musizierfreudigkeit der Sinfonie und andererseits bedingt die Behandlung der Violine durch Beethoven, daß es an seelischem Ausdruck nicht hinter der Ouvertüre zurücksteht. Das reiche Gedankenmaterial des ersten Satzes wird zuerst vom Orchester vorgeführt, bis

Wettstreit der Instrumente beteiligt. Die Violine ist von seelenvoller Getragenheit. Die beiden Themen sprechen, eher von zwei Geigern als von zwei Instrumenten, der Geige, entspricht. Der Gegensatz zwischen Orchester und Solovioline ist ein Hauptmerkmal dieses Werkes. Der lebhafteste Sechsstimmige Achtel- und Viertel-Figuren der Zwischenthemen

Dr. Karl Laux.

DRESDNER PHILHARMONIE

Mozart - Beethoven - Zyklus

Donnerstag, den 4. Juni 1942, 19 Uhr

Gewerbehäus, Ostra-Allee

5. Konzert

Hauptsaal

RM 3.—

9. Reihe Nr. 11